

AKZEPTANZ AM MPG?

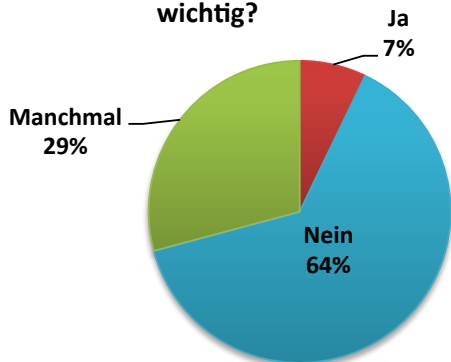
...muslimisch, reich, dick,
mit migrationshintergrund, schwul, arm...

Wie ist eigentlich das Klima an unserer Schule? Spielt der finanzielle Hintergrund eine große Rolle? Kann man sich ohne Bedenken als schwul outen? Wird man wegen seines Migrationshintergrundes diskriminiert? – Alle diese Fragen und mehr haben wir uns in der Planckensprung-Redaktion auch gefragt und so entschieden wir uns, eine größere Umfrage durchzuführen. Insgesamt umfasste meine Umfrage 352 Schüler vom 8. bis 12. Jahrgang, wobei der Anteil der Oberstufenschüler aufgrund von Freistunden und Mottotagen nicht ganz so groß ausfiel.

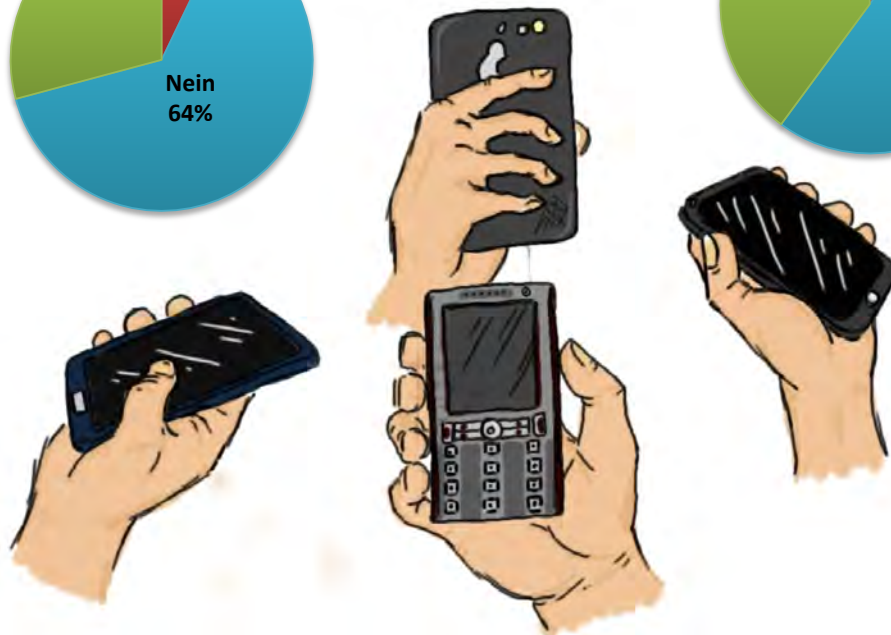
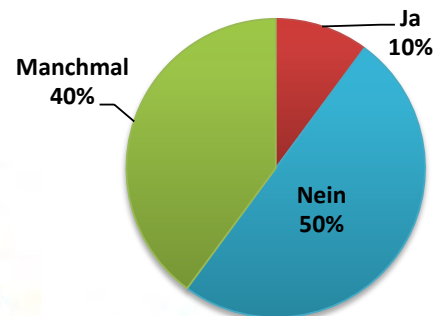
GELD REGIERT DIE WELT UND AUCH DEN SCHULHOF?

Der erste Teil der Umfrage beschäftigte sich mit dem Thema finanzieller Ausgrenzung am MPG. Die große Mehrheit war sich einig, dass sowohl der finanzielle Hintergrund als auch Geld an sich eine eher geringe Rolle in der Schule und im eigenen Freundeskreis spielen:

Ist der finanzielle Hintergrund auf dem MPG wichtig?



Ist Geld in deinem Freundeskreis ein Thema?

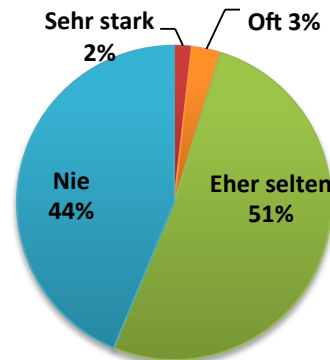


Hast du schon das neue Cherryphone X63K Experience??

Von diesem Ergebnis war ich positiv überrascht, da ich erwartet hatte, dass Geld und die Vorteile, die es mit sich bringt (Kleidung, Hobbies, Elektronik etc.) einen stärkeren Einfluss auf die soziale Struktur am MPG haben würde.

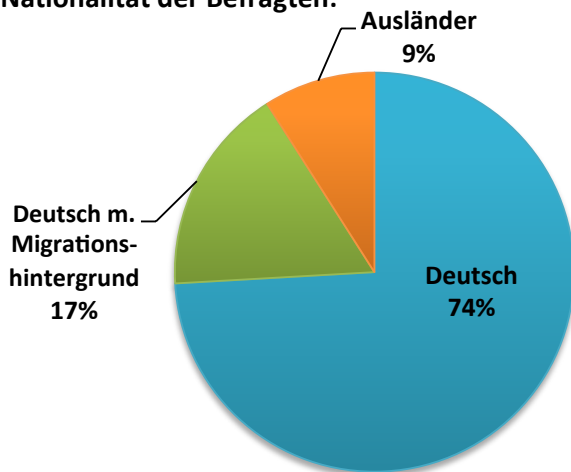
Dennoch sind die 5%, die aufgrund von schlechteren finanziellen Verhältnissen Ausgrenzung erfahren, immer noch 5% zu viel. Gleichwohl zeugt das Ergebnis wohl tendenziell davon, dass die Akzeptanz und Stellung von Schülern an unserer Schule nicht vorwiegend von der Finanzkraft der Eltern bestimmt wird.

Werden SchülerInnen aus schlechteren finanziellen Verhältnissen am MPG ausgegrenzt?



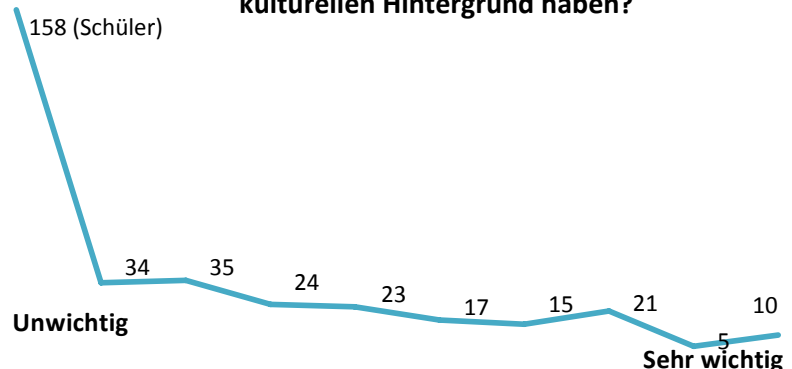
MIGRATIONSHINTERGRUND, NA UND?

Nationalität der Befragten:



An unserer Schule haben mindestens 17% der befragten Schüler einen Migrationshintergrund, was überraschenderweise genau der gleiche prozentuale Wert ist wie für die gesamte Bevölkerung in Niedersachsen. Die Umfrage zeigte, dass es für einen Großteil der Schüler von keiner besonderen Wichtigkeit ist, ob die Freunde einen ähnlichen kulturellen Hintergrund haben.

Wie wichtig ist es, dass deine Freunde einen ähnlichen kulturellen Hintergrund haben?

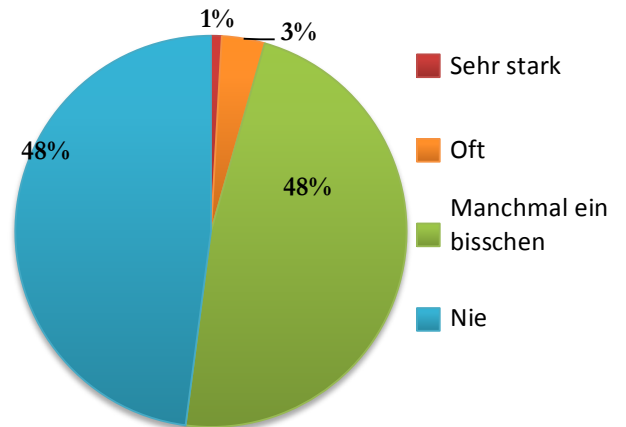


Dennoch stellte sich aber auch heraus, dass mehr als 50% der Befragten der Meinung sind, dass Mitschüler manchmal wegen ihres Migrationshintergrundes diskriminiert werden. Hierbei verrieten Randkommentare auf den Umfragezetteln, dass es meistens Lehrer seien, die Schülern mit Migrationshintergrund mit Vorurteilen begegnen.

Im Vergleich dazu zeigte 2013 eine Studie der Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS), dass sich deutschlandweit jeder vierte Schüler mit ausländischen Wurzeln diskriminiert fühlt. Dem 450-seitigen Bericht zufolge kann zum Beispiel ein türkischer Name oder eine niedrige soziale Herkunft von Schülern dazu führen, dass Lehrer Leistungen schlechter bewerten würden.

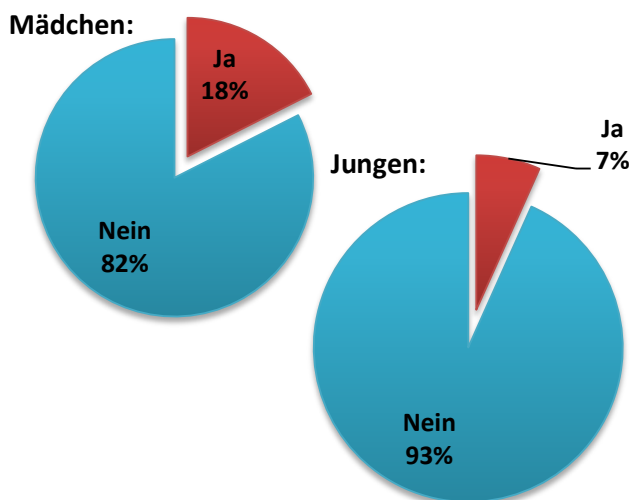
Aus eigener Erfahrung und nach Gesprächen mit Mitschülern habe ich den Eindruck, dass dies sehr selten am MPG passiert aber definitiv nicht unvorstellbar ist.

Diskriminierung aufgrund eines Migrationshintergrundes?



GEWICHT OKAY? STIMMUNG OKAY?

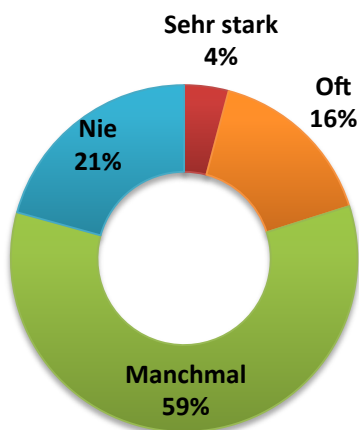
Leidest du unter deinem Gewicht?



Ein zentraler Teil der Umfrage beschäftigte sich mit der Frage nach psychischen Problemen und Gewichtsproblemen und der Akzeptanz dieser an unserer Schule. Da hier zwei klare Ja- und Nein-Fragen gestellt wurden, ist das Ergebnis sehr deutlich ausgefallen, und besonders bei den Mädchen finde ich das beunruhigend: 18% von ihnen leiden unter ihrem Gewicht und 22% kämpfen zudem manchmal mit Depressionen. Das sind beide Male mehr als ein doppelt so großer Anteil wie bei den Jungen.

Dass relativ viele Mädchen unter ihrem Gewicht leiden, ist zwar auf jeden Fall bedrückend, aber nicht unbedingt überraschend. Durch die Medien sind wir alle tagtäglich mit zweifelhaften

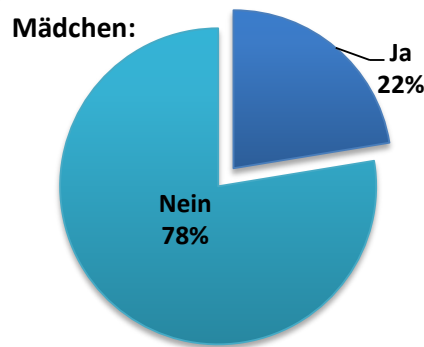
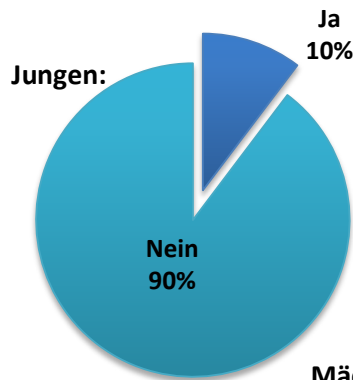
Diskriminierung wegen psychischer Probleme oder Gewichtsprobleme?



Schönheitsidealen konfrontiert und so beginnt der Schlankeitswahn besonders bei Mädchen oft schon in der Unterstufe und nimmt in der Pubertät dann rasant zu.

Zudem ist ein Zusammenhang zwischen Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper und depressiven Verstimmungen erwiesen, welcher vielleicht auch eine Komponente bei der Erklärung unserer etwas erschreckenden Zahlen bezüglich des Thema Depression sind.

Leidest du manchmal unter Depressionen?



Immerhin zeigen sie, dass bei den Mädchen mehr als jedes fünfte und bei den Jungen jeder zehnte von Depressionen berichtet. Gerade an der Schule drängt sich dann die Frage auf, woran dies liegt und ob zum Beispiel auch Leistungsdruck oder schlechte Noten zu Depressionen führen. Des Weiteren denke ich, dass der Anteil groß genug ist, um vielleicht auch mal im Unterricht angesprochen zu werden.

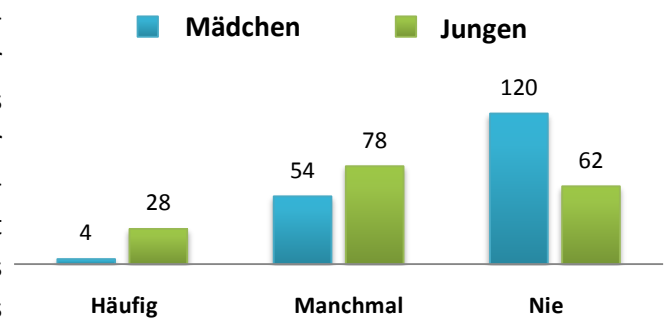


LGBTQ AM MPG?

„Schwuchtel“ oder „schwul“ sind neben „scheiße“ wahrscheinlich die meist benutzten Schimpfwörter an unserer Schule; wir hören sie jeden Tag. Dies finde ich traurig und ärgerlich, besonders seit ich von meinem Auslandsjahr in den USA zurückgekommen bin. Dort könnte man „schwul“ („gay“) zwar auch als Beleidigung verwenden, aber in meiner ganzen Zeit bin ich keinem Amerikaner begegnet, der dies tatsächlich getan hat. Ich denke, dort ist sich ein größerer Anteil der Schüler bewusst, wie diskriminierend und homophob das eigentlich klingt. Schließlich leben wir nicht mehr in einem Zeitalter, in dem homosexuelle Menschen schräg angestarrt werden oder das Wort „Outing“ negativ belastet ist. Zumindest wäre das wünschenswert. Andererseits ist auch klar, dass nicht jeder der „schwul“ abwertend benutzt, gleich homophob ist.



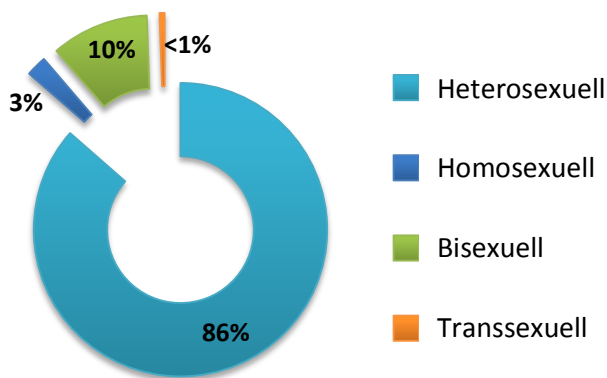
Verwendung von "schwul", "Schwuchtel", "Kampfllesbe" etc. als Schimpfwort?



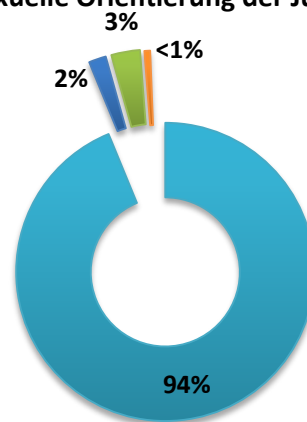
Viele sagen es leicht dahin und machen sich keine Gedanken, dass ihre Bemerkung wahrscheinlich einige ihrer Mitschüler kränkt. Immerhin zeigt die Umfrage, dass 14% der Mädchen und 6% der Jungen sich nicht als heterosexuell bezeichnen. Dies sind verhältnismäßig große Zahlen, wenn man bedenkt, dass der größte Teil der Befragten zwischen 14 und 16 Jahren alt ist und viele Menschen sich erst später ihrer sexuellen Orientierung wirklich bewusst werden.

Auffallend ist natürlich auch, dass der Anteil der Mädchen mehr als doppelt so hoch ist wie der Anteil der Jungen. Ich denke, es könnte daran liegen, dass Mädchen sich im Vergleich zu Jungen schon früher an solche Themen „herantrauen“, weil ihnen oft mehr Offenheit und Akzeptanz im Freundeskreis und letztlich auch in der Gesellschaft entgegengebracht wird. Man muss sich nur anschauen, wie wenig offen homosexuelle Fußballspieler es gibt.

Sexuelle Orientierung der Mädchen:

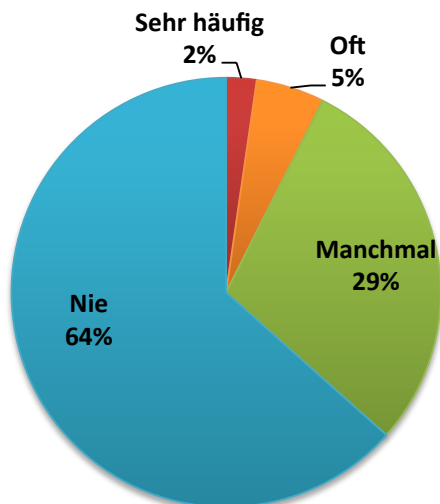


Sexuelle Orientierung der Jungen:



Darüber hinaus zeigte die Umfrage leider auch, dass mehr als ein Drittel der Befragten der Meinung ist, dass Mitschüler aufgrund ihrer sexuellen Orientierung diskriminiert werden, und 7% gaben sogar an, dass dies oft bis häufig der Fall sei.

Diskriminierung aufgrund sexueller Orientierung:

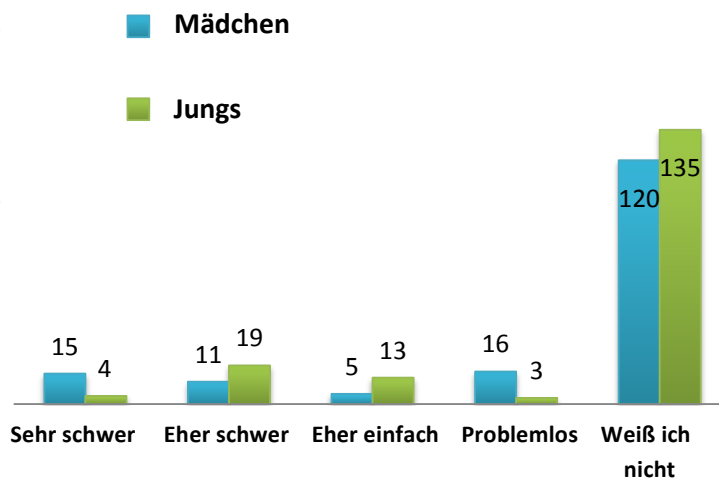


Nun stellt sich natürlich die Frage, wie wir diesem als Schule entgegenwirken können. Hier scheinen mir vor allem unsere Lehrer eine sehr wichtige Rolle zu spielen:

Letztes Jahr ergab eine Studie der Humboldt-Universität, dass die Schüler umso negativer über Homo- oder Bisexuelle denken, je weniger ihre Lehrer im Unterricht über das Thema sprechen und gleichgeschlechtliche oder geschlechtsuntypische Lebensweisen als Normalität behandeln. Der Psychologe Ulrich Klocke, der die Untersuchung geleitet hat, sagt zudem, dass „Jugendliche eine höhere Akzeptanz sexueller Vielfalt [zeigen], je häufiger ihre Lehrkräfte Lesbisch- und Schwulsein im Unterricht thematisiert haben, gegen homophobes Verhalten eingeschritten sind und je seltener sie sich über Lesben, Schwule oder geschlechtsuntypisches Verhalten lustig gemacht haben“.

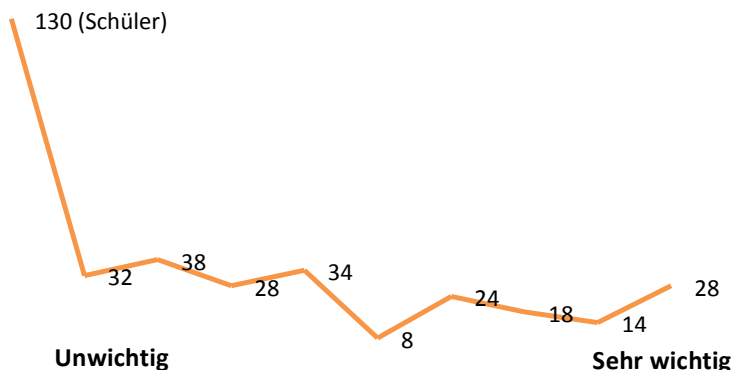
Würden wir am MPG schon ab der Unterstufe damit beginnen, neben heterosexuellen auch gleichgeschlechtlich liebende Personen und Paare ganz selbstverständlich zu erwähnen, wenn es um Themen wie Liebe, Familie oder Freundschaft im Unterricht geht, bin ich überzeugt, dass die absichtliche wie unabsichtliche Diskriminierung an unserer Schule wesentlich zurückgehen würde.

Wie schwer ist es, sich am MPG zu outen?



RELIGIÖSE VIELFALT AM MPG?

Wie wichtig ist Religion in deinem Leben?

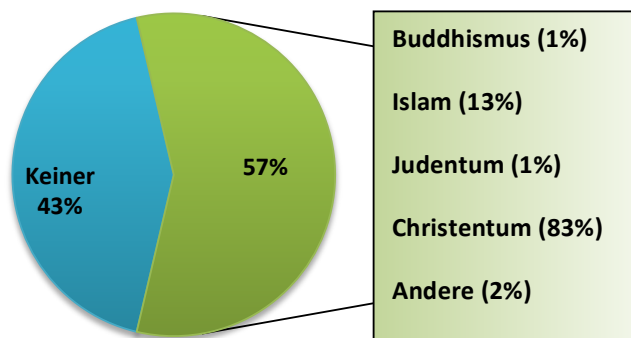


Etwa die Hälfte der Befragten gibt an, dass Religion in ihrem Leben keine wichtige Rolle spielt. Dies trifft auch auf einen großen Teil der Befragten zu, die anführten, sich der Evangelischen Kirche zugehörig zu fühlen.

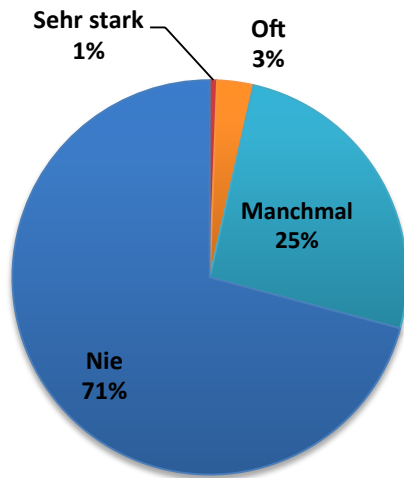
Im Vergleich dazu wurde die Rolle von Religion im eigenen Leben von SchülerInnen, die sich dem Islam, der Römisch-katholischen Kirche oder dem Judentum zugehörig fühlen, im Durchschnitt als weitaus wichtiger angegeben.

Ein anderer wichtiger Teil der Umfrage befasste sich mit der Akzeptanz religiöser Vielfalt am MPG. Schon längere Zeit hatten wir in der Redaktion darüber nachgedacht, das Thema Religion an unserer Schule genauer zu untersuchen. Hierbei wollten wir vor allem herausfinden, wie vielfältig unsere Schule in dieser Richtung ist und ob manche Schüler wegen ihrer Religionszugehörigkeit auf Ausgrenzung oder Mobbing stoßen. Speziell fragten wir in unserer Umfrage hier nach der Ausgrenzung von SchülerInnen mit islamischem Hintergrund.

Welcher Religion fühlst du dich zugehörig?



Wie stark werden SchülerInnen mit islamischem Hintergrund diskriminiert?



Leider zeigen die Umfragewerte auch, dass speziell Muslimische SchülerInnen gelegentlich Diskriminierung erfahren. Dies äußert sich an unserer Schule unter anderem durch ignorante Bemerkungen bezogen auf muslimische Ernährungsvorschriften oder Feiertage.



RESÜMEE

Was zeigt uns diese Umfrage nun: VIELFALT ist am MPG großgeschrieben. Entgegen unserem Ruf als „Bonzenschule für Ostviertel-Kinder“ besteht unsere Schülerschaft aus einem facettenreichen Gemisch unterschiedlichster Individuen. Allein die Anzahl der verschiedenen Nationalitäten bei den Befragten lag bei 32, zudem sind die verschiedenen Religionen und sexuellen Ausrichtungen, wenn auch vereinzelt, vertreten. Dabei darf man nicht vergessen, dass nur 352 Schüler ab der Mittelstufe befragt wurden und manche Werte, wie zum Beispiel der prozentuale Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund, sich bei einer Befragung der gesamten Schülerschaft höchstwahrscheinlich nach oben entwickeln würden.

Obwohl wir in deutschlandweiten Vergleichen bei allen Themen besser als der Durchschnitt abschneiden, verdienen wir für unsere Akzeptanzwerte noch keine Medaille. Es gibt immer noch viel Raum nach oben, wie zum Beispiel in dem Bereich Akzeptanz von psychischen Schwierigkeiten und Figuren bzw. Gewichtsproblemen. Eine weitere Verbesserung des Schulklimas kann immer nur in unser aller Interesse liegen.

**Individualisierung und Zusammenleben sind keine Alternativen,
sondern gewissermaßen das Yin und Yang der Bildung**

(Reinhard Kahl)

*Karikaturen von Frédéric Habermann (Jg. 11)
Umfrage und Artikel von Toni Schwiedernoch (Jg. 11)*